

Billo Heinzpeter Studer berichtet über seine

Umfrage über Facebook-Freundschaften

Die Stichprobe

117 Personen haben im Januar 2014 den Fragebogen geöffnet, aber nur 50 von ihnen (also nur 43 Prozent) haben eine oder mehrere Fragen beantwortet. Der Anteil der stummen Zaungäste ist ungewöhnlich hoch. Das mag vor allem mit dem Thema zu tun haben, das intimere Lebensbereiche betrifft als andere Online-Umfragen. Die Mehrzahl der an sich Interessierten dürfte es dann nach einem Blick auf die Fragen aber – trotz Anonymität – vorgezogen haben, nichts zum Thema zu sagen.

Von jenen aber, die an der Umfrage teilnahmen, haben fast drei Viertel ihre EMail-Adresse hinterlassen, um auch künftig wieder zu Umfragen über Gesellschaft und Umwelt eingeladen zu werden – in den meisten Fällen eine Adresse, die auf die Person schliessen lässt.

Nicht repräsentativ

Es nahmen an der Umfrage also eher Personen teil, die zu ihrer Meinung betreffend Freundschaften auf Facebook stehen. Das ist nicht typisch, und schon deswegen kann diese Stichprobe nicht repräsentativ für alle Facebookers sein. Sie ist nicht einmal repräsentativ für meine rund 600 Facebook-Freunde, die zur Umfrage eingeladen waren.

Für Analyse zu klein

Repräsentativität war freilich nicht das Ziel dieser Umfrage, sondern die Suche nach möglichen Gründen und Hintergründen für eine bestimmte Einstellung. Doch die geringe Anzahl von Antwortenden verunmöglicht leider eine tiefere Auswertung weitgehend. Nur in einzelnen Fällen kann ein Zusammenhang zwischen den Antworten auf zwei verschiedene Fragen vermutet werden.

Auf Facebook oder im «realen» Leben?

In einem Online-Fragebogen müssen die Fragen kurz und rasch verständlich formuliert werden. Darum entschied ich mich, den Unterschied zu Freunden auf Facebook als «Freunde im realen Leben ausserhalb von Facebook» zu bezeichnen.

Diese Verkürzung widerspricht allerdings meiner Überzeugung, dass es diesen Unterschied so gar nicht gibt. Facebook ist nach meinem Verständnis genau so Teil der «realen» Welt wie Begegnungen auf der Strasse, im Restaurant, zuhause, im Büro, am Telefon usw.

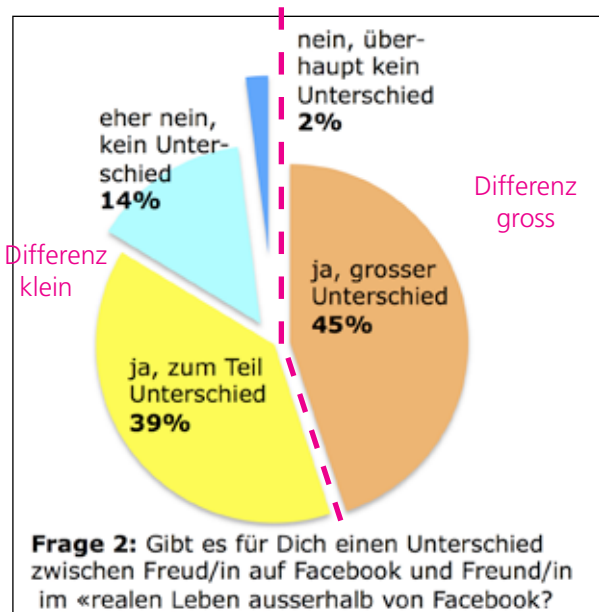
Damit lege ich zugleich mein Erkenntnisinteresse offen, aus dem heraus ich

diese Umfrage machte: Ich wollte den Gründen auf die Spur kommen, weshalb viele Menschen ihr Tun auf Facebook in einem deutlichen Unterschied zu ihrem im übrigen Leben wahrnehmen.

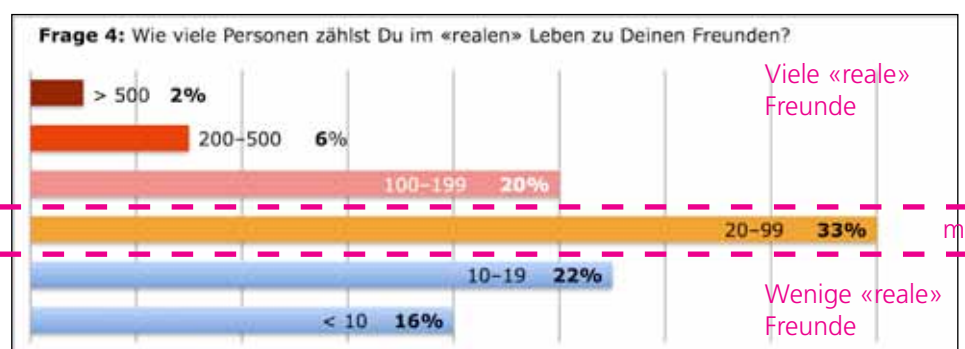
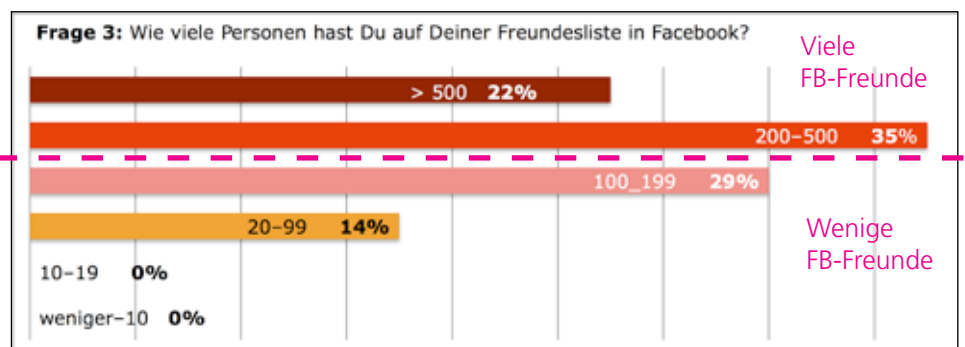
Die nackten Zahlen

Beschreiben wir zunächst die Resultate an ihrer Oberfläche. Für fast die Hälfte der Antwortenden gibt es einen grossen Unterschied zwischen Freunden auf Facebook und Freunden im «realen» Leben (45%, Frage 2).

Mehr als die Hälfte der Antwortenden hat über 200 Freunde auf Facebook (57%, Frage 3). Ausserhalb Facebook aber haben fast drei Viertel der Befragten weniger als 100 Freunde (73%, Frage 4).



--- Gruppenbildung für die weitere Analyse



Worin bestehen denn die Unterschiede, welche die Mehrheit zwischen Facebook und «realer» Welt sieht? Bei allen abgefragten Dingen, die man mit Freunden tun oder erleben kann, liegt der Durchschnittswert aller Antworten über 2.5, also klar auf der Seite «ausserhalb von Facebook» (Frage 5).

Es geht für die Mehrheit mit Freunden eigentlich alles besser ausserhalb von Facebook – ausser allenfalls, in Streit zu geraten. Vermutlich sind die Barrieren geringer, einander schriftlich anzurempeln, als wenn man einander dabei anschauen muss. Vergleichbare Erkenntnisse haben sozialpsychologische Experimente schon früher gebracht.

Warum also Freunde auf Facebook?

Wenn mit Freunden also eigentlich nichts besonders gut geht auf Facebook: warum sind denn alle auf Facebook und haben da hundert oder mehr Freunde?

Schauen wir uns einmal an, was für die Befragten bei Facebook-Freunden wichtig ist (Frage 1):

- 36% wollen Freunde mit ähnlicher Wellenlänge bzw. mit ähnlichen Interessen, Ansichten, Werten
- 32% suchen Austausch, Kommunikation
- 28% haben auf Facebook vorwiegend Freunde, die sie persönlich im «realen» Leben kennen
- 18% suchen Inspiration, neue Erkenntnisse, Tips
- 18% ist wichtig, dass Freunde ehrlich, offen, authentisch sind bzw. sich einbringen
- 16% suchen Information
- 16% suchen Diskussion
- 12% entscheiden nach Sympathie
- 10% wollen als Freunde interessante Personen
- 8% geht es ums Pflegen von Kontakten
- 6% ist vor allem Kontakt über weite Distanzen wichtig
- 6% ist Vertrauen wichtig
- 6% wollen Spass haben
- 6% wollen anständige, höfliche Freunde, die einen nicht angreifen bzw. in Schutz nehmen
- 4% erwarten Toleranz und Respekt für andere Meinungen
- 4% suchen auf Facebook ein Netzwerk

Im weiteren wurden von jeweils einer Person (2%) genannt: bin im FB über eine Bekannte; FB-freunde sind für mich keine Freunde; schöne Fotos; Musiklinks; sich nach Möglichkeit auch mal live treffen; intelligente Freunde; Freunde, die schreiben können; kreative Freunde; hat keine Erwartungen; nur Menschen, die ich persönlich kenne, ausser bekannte Personen aus Politik usw.; wegen einfacher und schneller persönlicher Nachrichten; bei FB-Freundschaften im Sinn von Bekanntschaften habe ich keine besonderen Anforderungen, ich selektiere höchstens aus Imagegründen; FB-Freunde sind für mich keine Freunde, weil ich die meisten nicht im wirklichen Leben kenne und uns daher keine Alltagsgeschichten verbinden; meine FB-Freunde kenn ich mindestens aus (Internet-) Diskussionen; enge FB-Freunde sind auch im «realen» Leben echte Freunde.

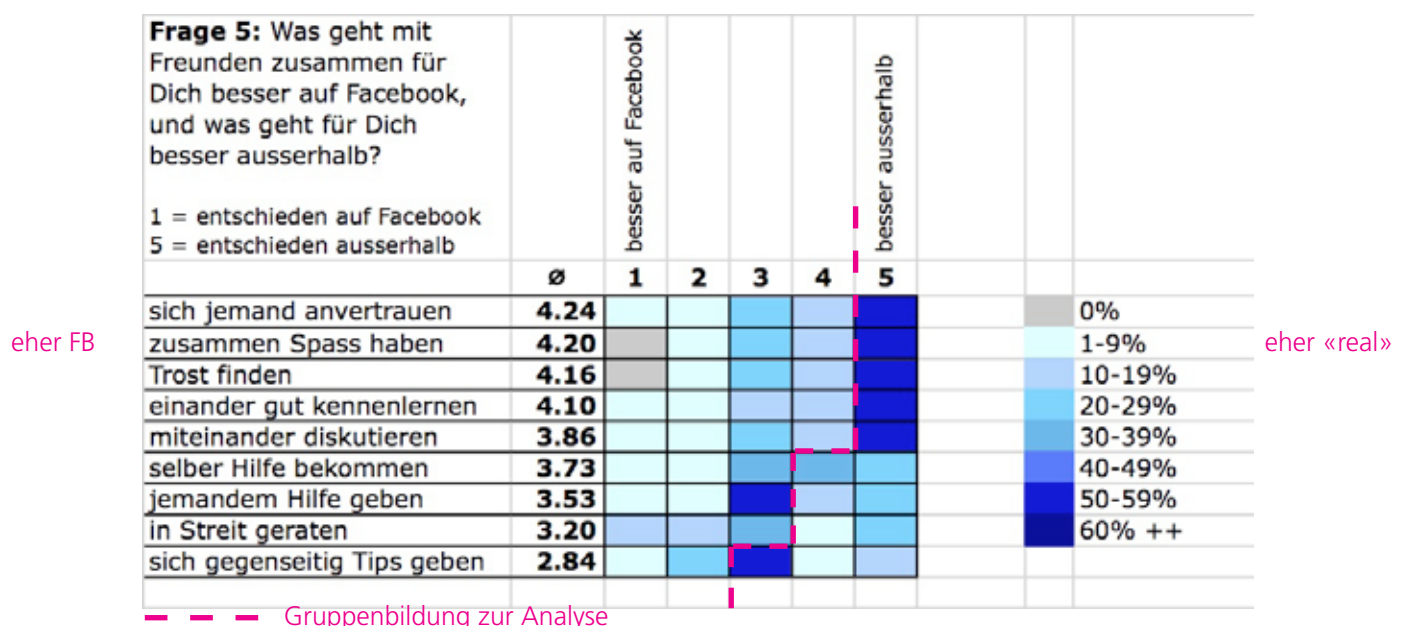
Suche nach den Motiven

Die geäusserten Erwartungen an Facebook-Freunde vermögen nicht zu erklären, warum die meisten einen so grossen Unterschied zwischen Freundschaften in- und ausserhalb Facebook machen.

Vielleicht gibt die letzte inhaltliche Frage Aufschluss, in welcher 27 Personen die Gelegenheit nutzten, «noch etwas zum Thema zu sagen» (Frage 6):

- 29% «reale» Freundschaft hat mehr Qualität» auf Facebook sind's Bekannte, nicht Freunde
- 29% Facebook ermöglicht mir Kontakt zu Menschen, die ich sonst nicht träfe
- 11% Austausch via Facebook ist einfach
- 7% Ich hab Freunde auf Facebook gefunden
- 7% Ich lernte Facebook-Freunde später live kennen
- 7% Ich nutze Facebook als Infoquelle
- 7% Auf Facebook kann ich etwas an Viele bekannt geben

Von jeweils einer Person wurden ferner genannt: kenne fast alle FB-Freunde persönlich; sucht Unterhaltung; schnelles Schreiben schafft Missverständnisse; FB ist ein Medium wie Email, Post, Telefon; FB und «real» sind zwei total verschiedene Sphären; zu Persönliches schreibe ich



nicht auf FB, sondern sag's per Mail oder Telefon oder bei einem Treffen; der grosse Teil meiner FB-Kontakte ist beruflich bedingt; den Bezug zum «Realen» nie verlieren!; für Herzensangelegenheiten ist FB eher ungeeignet; vertrauliche Gespräche bleiben vertraulich; FB ist mir unsympathisch und ich möchte eine (Bezahl-) Alternative ohne Manipulation und ohne Rechte-Klau.

Korrelationen: Was hängt womit zusammen?

Auch die Antworten auf die letzte Frage enthüllen nicht wirklich, warum die meisten Freundschaften auf Facebook so anders betrachten als andere Freundschaften.

Vermutlich liegen die Gründen im Verborgenen, nämlich unter der Oberfläche der einzelnen Antworten. Eine Analyse der Zusammenhänge zwischen den Antworten könnte Aufschluss bringen.

Aufgrund der kleinen Anzahl erweisen sich leider die meisten dieser Zusammenhänge als nicht besonders auffällig, es handelt sich statistisch gesprochen meist um nicht signifikante Korrelationen. Einige Zusammenhänge aber sind doch überdeutlich.

Haben Facebook-Skeptische weniger Facebook-Freunde?

Zunächst liesse sich ja vermuten, dass jene Antwortenden, die eine grosse Differenz zwischen Freundschaften in- und ausserhalb Facebook machen (nennen wir sie im folgenden «Diff-gross»; Frage 2), deutlich weniger Freunde auf Facebook haben als die Gegengruppe Diff-klein. Die Resultate zeigen aber keinen derartigen Einfluss.

Hingegen korreliert die Anzahl der Facebook-Freunde mit der Anzahl der Freunde ausserhalb von Facebook (Tab. 1). Überdurchschnittlich viele Facebook-Freunde geben zudem Antwortende an, die in der Schweiz leben bzw. die über 50 Jahre alt sind. Der scheinbare Einfluss des Wohnsitzlands dürfte auf einer Verzerrung in dieser Stichprobe beruhen (die Kategorie Ausland ist sehr heterogen zusammengesetzt). Der Einfluss des Alters hingegen müsste weiter differenziert werden, z. B. danach, was mit zunehmendem Alter auf Facebook gesucht wird und was eher nicht (siehe Tab. 3).

Tab. 1*

Anzahl Freunde auf FB	Diff. FB /real		Anzahl Freunde real			Alter		Wohnland	
	gross	klein	bis 19	20-99	100++	bis 50	über 50	Schweiz	Ausland
bis 199	9	13	10	6	5	11	12	6	14
200++	12	15	8	10	10	9	16	19	9
Total	21	28	18	16	15	20	28	25	23

Tab. 2*

Diff. FB / real	Was geht besser mit Freunden auf Facebook, was ausserhalb?																	
	Geschlecht		Wohnland		Spass haben		Trost finden		sich anvertrauen		Hilfe kriegen		Hilfe geben		Diskussion		Streit	
	Mann	Frau	Schweiz	Ausland	eher FB	eher real	eher FB	eher real	eher FB	eher real	eher FB	eher real	eher FB	eher real	eher FB	eher real	eher FB	eher real
gross	12	10	13	12	7	15	7	15	7	15	9	13	10	12	11	11	11	11
klein	10	15	9	14	15	11	17	9	14	12	14	12	18	8	20	6	20	6
Total	22	25	25	23	22	26	24	24	21	27	23	25	28	20	31	17	31	17

* Zahlen = Anzahl Antworten

Männer und Schweizer weniger Facebook-affin?

Diff-gross ziehen es eher vor, mit Freunden zusammen ausserhalb von Facebook etwas zu machen (Tab. 2), und zwar, wenn es um Spass geht, ums Trostfinden, ums Hilfebekommen oder darum, sich jemand anzuvertrauen.

Unter jenen, die den Unterschied zwischen Facebook und «realer» Welt betonen, sind eher Männer und eher in der Schweiz als im Ausland Lebende anzutreffen.

Für jene, die keine so grosse Differenz zwischen Freundschaften auf Facebook oder ausserhalb sehen – das sind unter den Antwortenden eher Frauen und eher im Ausland Lebende – unternehmen mit Freunden eher auch mal was auf Facebook, so vor allem beim Geben von Hilfe und beim Diskutieren – aber auch beim Streiten.

Wozu Freundschaften auf Facebook?

Frage 5 versuchte ein paar Motiven für Freundschaften auf Facebook auf die Spur zu kommen. Interessant ist, wie die unterschiedlichen Motive zusammenzuhängen scheinen (Tab. 4). Die Motive «sich Tips geben», «Spass haben» und «sich kennenlernen» sind nur mit wenigen der andern Motive verbunden. Das Motiv «Hilfe bekommen» korreliert zwar stark mit dem Motiv «Hilfe geben», ist aber mit nur mit weiteren drei der übrigen Motive verbunden. Mit fast allen andern Motiven verbunden sind die Motive «Hilfe geben», «Trost finden» und «sich anvertrauen». Dagegen ist «in Streit geraten» wohl eher eine Feststellung («passiert halt gern auf FB») als ein Motiv für Freundschaften.

Tab. 4

Was geht mit Freunden auch auf Facebook gut?	diskutieren	Spass haben	sich Tips geben	in Streit geraten	Trost finden	sich anvertrauen	sich kennenlernen	Hilfe geben
diskutieren (4)**								
Spass haben (3)								
sich Tips geben (2)								
in Streit geraten (7)								
Trost finden (7)								
sich anvertrauen (7)								
sich kennenlernen (3)								
Hilfe geben (7)								
Hilfe bekommen (4)								

* Anzahl der korrelierenden Motive

Tab. 3*

Alter	Was geht mit Freunden auch auf FB?			
	Spass haben	Trost finden	anvertrauen	Hilfe kriegen
bis 50	7	10	12	12
über 50	15	13	9	8
Total	22	22	21	20

Schlussfolgerung: Vermutungen für künftige Forschung

Tiefer lassen sich die vorliegenden Daten nicht analysieren. Die Zahlen sind zu klein, zudem sind sie nicht in allen Merkmalen so verteilt, dass sie sich dichotom (gross/klein) darstellen liessen (so bei Freunde real, Beruf, Familie). Die Zahl der Fälle pro Feld wird so rasch viel zu klein. So kann nicht überprüft werden, ob eine Korrelation unter zusätzlichen Bedingungen (3. Variable) deutlicher würde oder wieder verschwände.

Inhaltlich lassen sich keine verbindlichen Schlüsse ziehen, weder für meine Facebook-Freunde insgesamt, geschweige denn für die Facebook-Gemeinde überhaupt.

Anzahl der Freundschaften

Was bleibt, sind ein paar Vermutungen über Zusammenhänge, die weiter erforscht werden müssten. Es lassen sich ein paar Hypothesen formulieren, die Sinn machen könnten:

- Die Zahl der Facebook-Freunde einer Person hängt davon ab, wie viele Freunde sie allgemein hat.
- Die Zahl der Facebook-Freunde einer Person wächst mit zunehmendem Alter dieser Person.

Gründe für die unterschiedliche Sicht von Freundschaften

Die Gründe dafür, dass die Mehrheit der Antwortenden einen grosse Unterschied zwischen Freundschaften in- oder ausserhalb von Facebook macht, sind aus dieser Untersuchung nicht zu erklären. Mehr als ein paar Hypothesen lassen sich auch hier nicht formulieren:

- Frauen sind eher geneigt, mit Freund/innen auch etwas auf Facebook zu unternehmen.
- Mit zunehmendem Alter wächst die Neigung, sich mit Freunden auf Facebook auszutauschen, wenn es um Spass geht oder darum, Trost zu finden. Gleichzeitig nimmt die Neigung zu, sich mit Freunden ausserhalb von Facebook auszutauschen, wenn es um intimere Dinge geht: sich jemandem anzuvertrauen oder von jemandem Hilfe anzunehmen.

Motive für Freundschaften

Auch über die Motive für Freundschaften (in- und ausserhalb von Facebook) geben die vorliegenden Daten keinen Aufschluss. Die Suche nach Motiven müsste zunächst in Tiefeninterviews fortgesetzt werden, und zwar vor allem entlang der Themen

- Hilfe
- Trost finden
- Vertrauen

Anhang: Statistische Angaben der Antwortenden

Geschlecht

23 Männer
24 Frauen

Alter

0 unter 20
3 20 bis 35
19 36 bis 50
22 51 bis 65
3 über 65

*meine Freunde sind
wie ich selber ältere Semester*

Familiensituation

14 Single
3 Alleinerziehend
14 Paar
10 Paar, mit Kindern
4 in Wohngemeinschaft
2 in Wohngemeinschaft, mit Kindern

Grösse des Wohnorts

7 weniger als 4000 Einw.
7 4000 bis 12 000 Einw.
13 12 000 bis 90 000 Einw.
20 über 90 000 Einw.

*meine Freunde leben
eher in Städten*

Wohnsitzland

24 Schweiz
11 Deutschland
9 Österreich
3 anderes Land

Hauptsächliche Tätigkeit

(pro Person waren 2 Nennungen möglich)
2 in Ausbildung
5 Familienarbeit
38 Erwerbsarbeit
6 in Rente

Interesse, auch künftig an Umfragen zu Gesellschaft und Umwelt teilzunehmen

36 ja
9 nein

--- Gruppenbildung zur Analyse